

Haus Purmann

FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2023

ATHEER

CATHERINE SANKE

Hans Purmann

FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2023

CATHERINE SANKE

CATHERINE SANKE



FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2023



Ganz einfach? / Pretty easy?

Anke Müffelmann

415

Nach Foucault ist Wissen die Folge von zufälligen Entdeckungen einer historisch bedingten Denkstruktur. Er unterscheidet dabei das „Denken in Ähnlichkeiten und Verwandtschaften unter den Dingen“ sowie andererseits das Denken in Identität und Unterschied. In diesem Sinne ist in den Arbeiten von Catherine Sanke zunächst eine intensive Suche nach Identität spürbar – aber auch nach Ähnlichkeiten und Verwandtschaften zwischen den Formen und Dingen um uns herum.

Zunächst haben mich ihre Werke in ihrer Einfachheit angesprochen. In ihren Texten findet sich schnell eine wichtige Referenz von Hannes Boehringer dazu: „Das Einfache ist schwer, womöglich das Schwerste überhaupt. Was aber schwer ist, das ist nicht leicht. Gehört zur Einfachheit nicht auch Leichtigkeit? Das Einfache ist immer in Gefahr, einfach zu sein oder im Schweren und Schwierigen zu verschwinden.“

Das Einfache ist in Sankes Arbeiten in jedem Fall deutlich vorhanden – und es besteht sicherlich nicht die Gefahr diese Einfachheit als etwas Schwieriges zu empfinden. Nur – Keramik ist schwer, wenn man es sich nicht zu einfach macht.

Keramikerin zu werden bzw. keramisch zu arbeiten ist ein großes Wagnis, aber hat viele Reize, u.a. kann fast jedes andere Material imitiert werden. Catherine Sanke verwendet Porzellan als Papier. Das ist eine echte Herausforderung – aber wer keramisch arbeitet, liebt die Natur, den Zufall und auch den Kontrollverlust (trotzdem ist es schwierig, dabei nicht den Mut zu verlieren).

Der geformte Tonkörper verbindet sich erst im Brennprozess mit der Oberfläche zu einem Ganzen. Catherine Sanke nimmt Farbkörper, die eigentlich nur Farbe sind, und brennt sie in rohe Scherben. Die Farbe verbindet sich schon beim Malen oder Zeichnen und schließlich ganz fest durch den Brand.

According to Foucault, knowledge is the outcome of accidental discoveries within a historical thought structure. He differentiates between ‚thinking in similarities and affinities among things‘ on the one side and thinking in identity and difference on the other side. In this regard, Catherine Sanke’s works contain a searching for identity at first — but also for similarities and affinities among shapes and things around us.

First of all, her works appealed to me in their simplicity. An important reference by Hannes Boehringer can be found quickly in her texts:
„What’s simple is difficult, possibly the most difficult of all things. What’s difficult, though, is not easy. Doesn’t simplicity imply ease? What’s simple is always in danger of simply being or disappearing in what’s difficult or hard.“

Simplicity is clearly present in Sanke’s works — and there’s no danger whatsoever of perceiving this simplicity as something difficult. But — ceramics are hard if you don’t go too easy on yourself.

Becoming a ceramicist or working with ceramics is a venture, but it has many charms — it can imitate almost every other material, for example. Catherine Sanke uses porcelain as paper. This poses a really challenge — but everybody who works with ceramics loves nature, chance, as well as losing control (nevertheless it’s hard to keep one’s spirit up).

Only during the firing, the molded clay object connects with the surface to become whole. Catherine Sanke uses pigments, that actually are just colors, and fires them into the raw shards. Already during the drawing or painting, the color starts connecting and the firing completes this process.



In Nacht und Eis / Farthest North
Detail, Tisch mit zwei Karteikästen / Detail, table with two cardboxes
Maße Tisch / Dimensions table: 95 x 95 x 35 cm
2020

Thema: Landschaft

Catherine Sanke malt zumeist Landschaften auf dem ungebrannten Porzellanscherben – dieser ist dünn wie Papier – und überlässt mit dieser Technik einen Teil des Bildes dem Zufall: Dem Zufall, wie die Farbkörper ineinanderlaufen, dem Zufall, wie die Farben miteinander in Kontakt kommen und was beim Brand an diesen Kontaktflächen entsteht (vgl. S. 10 – *Drei Berge*).

Ihre Arbeit ist eine Art Schwebezustand, den sie in Randbemerkungen, Querverweisen und Notizen des Alltäglichen, in Beobachtungen von Leerstellen, augenscheinlich entstehen lässt. Diese Schwebe ist ein Zustand, der immer wieder belebt und geschützt werden muss zwischen den klaren Strukturen und Grenzen des Alltags. Die Sprachbilder und die visuellen Eindrücke enthalten dabei auch den Zweifel, ob ein Weg der richtige ist.

Schreiben ist für Sanke neben dem Zeichnen ein roter Faden in der nomadischen Unruhe ihres Alltags. Sie geht durch ihr Leben mit dem Stift in der Hand, sie nutzt die Sprache als eine Art Schuhwerk für die Bodenhaftung beim Klettern durch die Dynamik unseres Lebens. Sie findet in der Arbeit des Zeichnens und des Schreibens einen Moment der Ruhe, dabei öffnet sie alle Poren dafür, was auf sie zukommt. Das Bild malt sich von allein! Die Gegenwart pausiert – zugunsten der Reflexion, schwankend steht die Zeit still – Innehalten (vgl. S. 14/15).

Die Demut und die stille Beobachtung der Natur ist ganz leicht zu sehen, aber schwieriger ist der zweite Blick: es fehlt der Mensch!

Theme: Landscape

Catherine Sanke mostly paints landscapes onto the unfired shards of porcelain — these are as thin as paper — and through this technique, she leaves part of the image to chance: how the pigments will merge, how the colors will mingle, and what the firing will do to these contact areas (cf. p. 10).

Her work is some kind of poise, that she apparently creates through side notes, cross references, and notes of everyday life, through observations of gaps. This poise is a state that constantly has to be revived and protected within the clear structures and boundaries of everyday life. The verbal images and visual impressions also encompass doubts as to whether a path is the right one.

Next to drawing, writing is Sanke's thread in the nomadic disquietude of everyday life. She moves through life with a pencil in her hand, using language as some sort of adhesive footwear while she climbs through the dynamics of our life. Writing and drawing, she finds a moment of peace, opening up all of her pores for the things coming her way. The picture paints itself! Present pauses — in favor of reflection, wavering, time stands still — poising (cf. p. 14/15).

Humbleness and quiet observation of nature can be seen quite easily, but more difficult is the second glance: missing from it is the human being!

Thema: Archiv

Ich liebe fiktive Archive: denn genau das kann Kunst: Mit einer Fiktion Wirklichkeit beschreiben – ganz einfach – die Fiktion hat ohne die Schwere der Daseins-Details viel mehr Dichte – einfach durch die Leichtigkeit.

Bei Catherine Sanke erkennen wir sie sofort die Kartekästen (vgl. S. 5) und ihre verstaubte Erinnerung an starre Verwaltungsbürokratie, die im Zweiten Weltkrieg eine tragische Auswucherung erhalten hat. Vielleicht doch zu einfach: Die Kästen sind auch ein Zeichen für eine fast hilflose Erinnerung an die Langsamkeit des analogen Lebens – vor dem, was wir heute Digitalität nennen.

Sankes Arbeiten sind vielmehr eine Archäologie des Archivs, die sind aus Porzellan und würden wir sie vergraben, verschütten, vergessen oder verwesen lassen, sie wären wie Knochen unserer Zivilisation immer noch da. Die Kästen halb verrottet, gäben die Platten Zeugnis über die Landschaft, einfache Landschaften, nur Farbe, nur Schnee, Eis, Berge, Himmel und Wasser – von der existenziellen Herausforderung in der Natur als Mensch zu überleben – davon erzählt Catherine Sanke in ihrem Archiv.

Darum wecken ihre Landschaften Emotionen. „Ich verzage bei zu viel Emotionalität und werde still. In einer Landschaft zu plappern ist doch irgendwie schwierig – unschön.“

Wir sehen also Landschaftsbilder: Catherine Sanke versteht sie im Sinne der Romantik: Die Zeichnungen sind eine schmerzliche Reflexion darüber, warum der Mensch sich von seiner Mitwelt, der Natur, entfremdet hat. Landschaft als von Menschen (de-)konstruierte Mitwelt.

Ganz einfach, aber für uns alle immer schwieriger, denn wir sind ja ein Teil des Problems! Das können wir in den Arbeiten von Catherine Sanke deutlich spüren ...

Theme: Archive

I love fictional archives: for that's exactly what art can do: describing reality through fiction — simply — fiction has a way higher density without the severity of existence's details — simply through ease.

In Catherine Sanke's works, we immediately recognize them, these card boxes (cf. p. 5) and this dusty memory of rigid administrative bureaucracy whose atrocities came to light during World War II. Maybe all too simple: the boxes also stand for an almost helpless memory of the slowness of analogue life — before what's now called digitality.

Sanke's works are rather an archaeology of the archive: they are made of porcelain, and if we'd bury, overwhelm, forget or let them decay, they'd still be there, like the bones of our civilization. The boxes half decomposed, the cards would bear witness to the landscape, simple landscapes, simply color, simply snow, ice, mountains, heaven, and water — the existential challenge of surviving in nature as a human being — that's what Catherine tells about in her archive.

That's the reason her landscapes arouse emotions. „Too much emotionality makes me quail, and I get silent. Babbling in a landscape somehow is difficult — unaesthetic.“

We see landscape images: Catherine Sanke's understanding is that of romanticism: the drawings are a painful reflection of why human beings have gotten alienated from their surroundings, from nature. Landscape as surroundings (de-)constructed by human beings.

Simple as that, but more difficult for each of us every day, as we are part of the problem! This we can sense very clearly in Catherine Sanke's works ...





Drei Berge / Three Mountains
Aus der Werkgruppe „In Nacht und Eis“/
from the workgroup „Farthest North“
je 52 x 31 x 0,5 cm
Porzellan / porcelain
2020



In Nacht und Eis / Farthest North
Ausstellungsansicht / Exhibition View
Burg Galerie im Volkspark, Halle
2020

12 | 13



In Nacht und Eis / Farthest North
 Maße je Tafel / Dimensions per panel: 9 x 13 x 0,5 cm
 Porzellan, Japanpapier / porcelain, japanpaper
 2020



Berge II / Mountains
 Detail eines Karteikastens aus der Werkgruppe „In Nacht und Eis“ /
 Detail of a cardbox from the workgroup „Farthest North“
 Maße je Tafel / Dimensions per panel: 16 x 21 x 0,5 cm
 Porzellan / porcelain
 2020



o.T.
 Detail eines Karteikastens aus der Werkgruppe „In Nacht und Eis“ /
 Detail of a cardbox from the workgroup „Farthest North“
 Maße je Tafel / Dimensions per panel: 9 x 13 x 0,5 cm
 Porzellan / porcelain
 2020

14 | 15



o.T.
Wachsstift, Monotopie / Wax pencil, monotopy
10 x 10 cm
2021



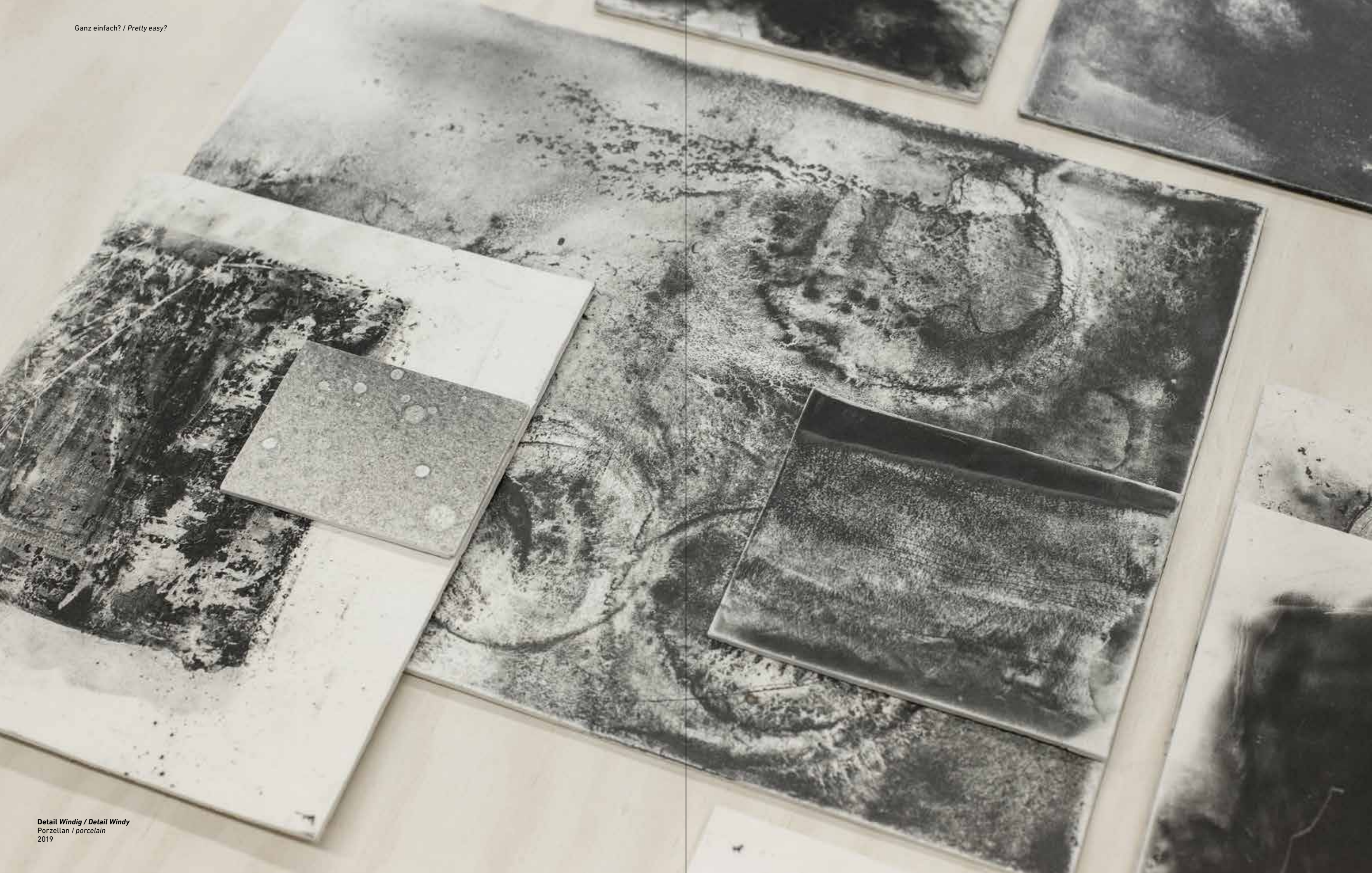
o.T.
Wachsstift, Monotopie / Wax pencil, monotopy
20 x 10 cm
2021



o.T. (mittags)
Wachsstift, Monotopie / Wax pencil, monotopy
15 x 15 cm
2021



o.T.
Wachsstift, Monotopie / Wax pencil, monotopy
15 x 10 cm
2021



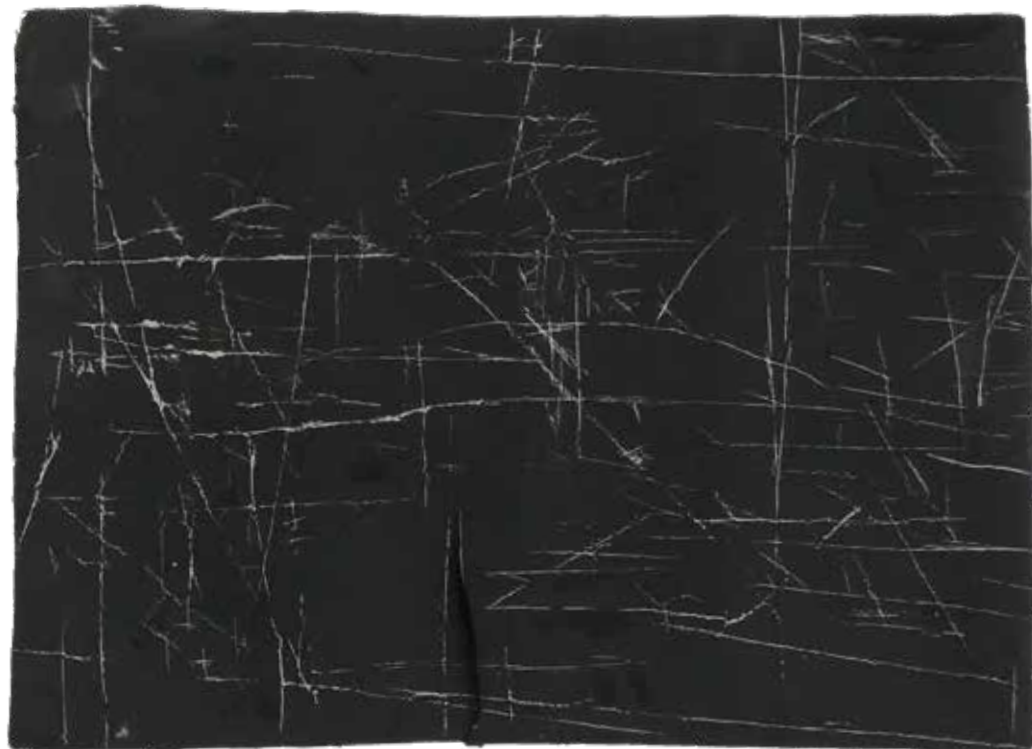


Windig / Windy
Ausstellungsansicht / Exhibition View
Installation, Maße variabel / Installation, dimensions variable



Erinnerungen an Steine / Memories of stones
Porzellan / porcelain
Steinturm Höhe / height 38 cm
2022

20 | 21



o.T.
23 x 35 cm
Porzellan / porcelain
2016



o.T.
23 x 35 cm
Porzellan, Japanpapier / porcelain, japanpaper
2016

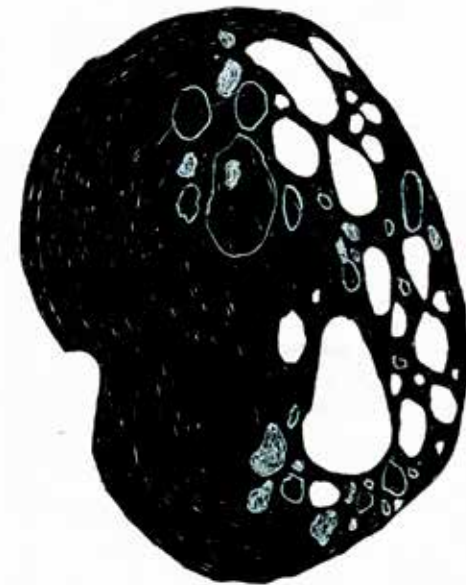
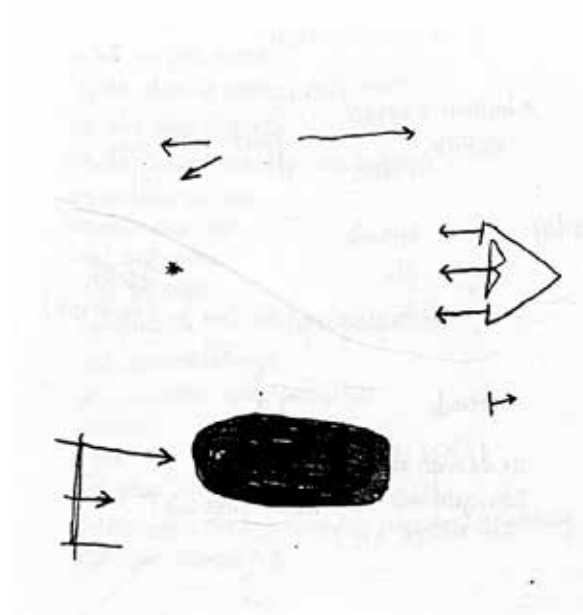


o.T.
25 x 25 cm
Porzellan / porcelain
2019



o.T.
23 x 35 cm
Porzellan / porcelain
2016

22 | 23

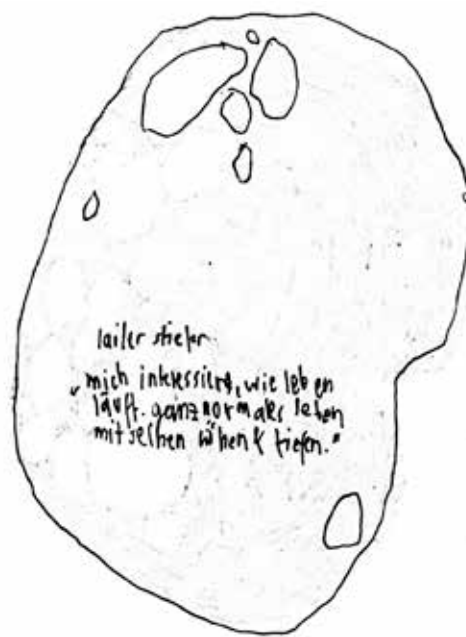
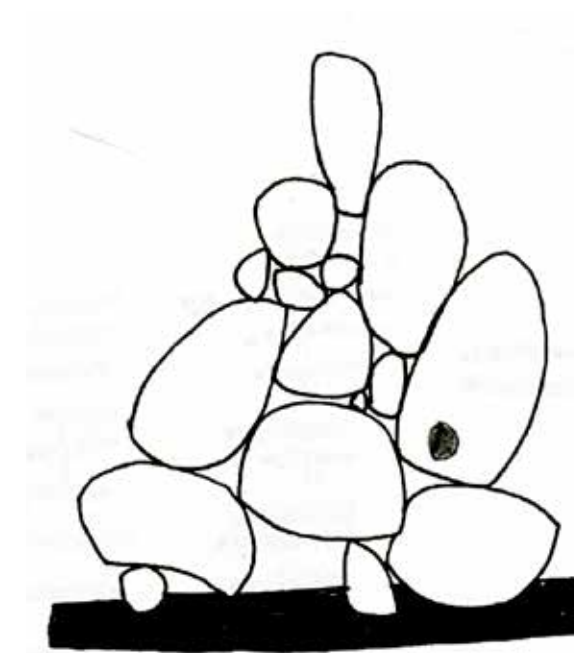


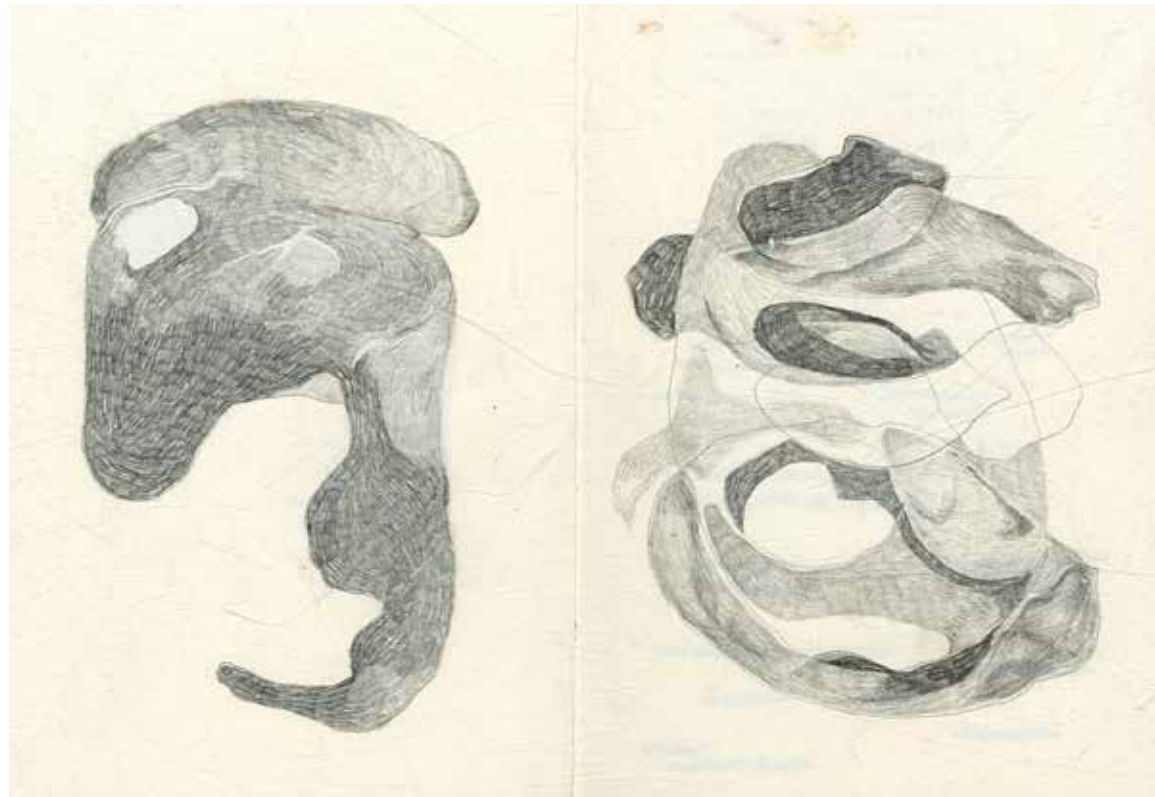
„Sie selbst hat wenig zu erzählen, obwohl sie so viele Geheimnisse weiß. Was der Wind spricht zwischen den Steinen. Was es bedeutet, wenn der Sand aus den Fugen rieselt. Was es bedeutet zu leben, sagt sie und sieht sich selbst als Beweis.“

“She doesn't have much to say herself, even though she knows so many secrets. What the wind whispers between the stones. What it means when the sand trickles out from the gaps. What it means to live, is what she says, and she considers herself the living proof.”

„Der Atem der Steine“, Jens Wonneberger, Verlag Hermann Schmidt Mainz, 1993.

Steine / Stones
Bleistift, Aquarell, Fineliner /
Pencil, watercolor, fineliner
9 x 9 cm
2021–2023

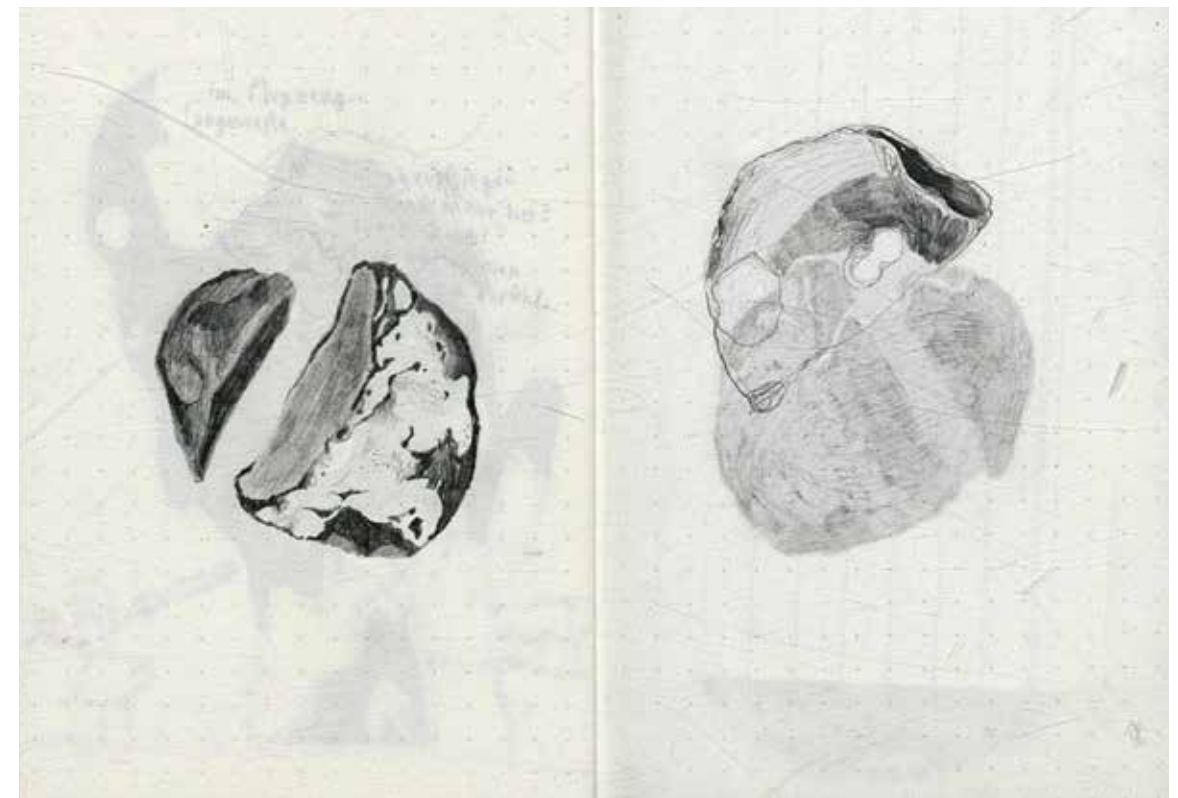
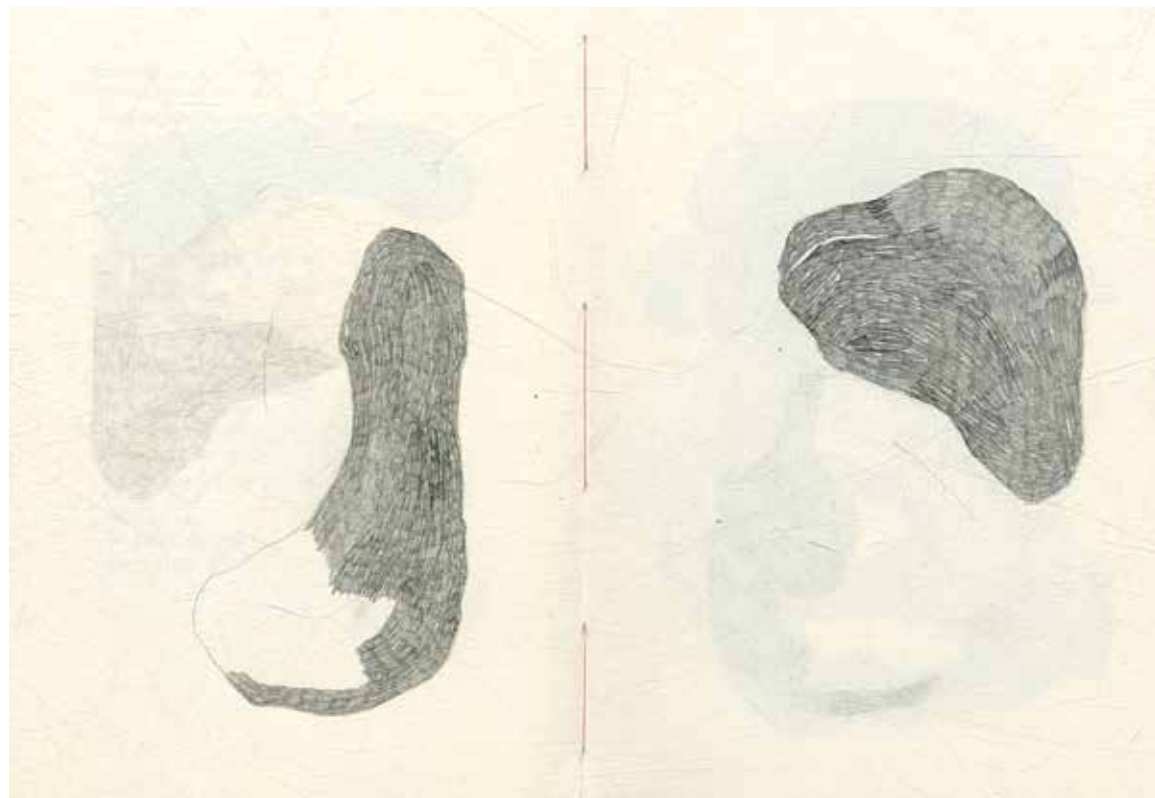




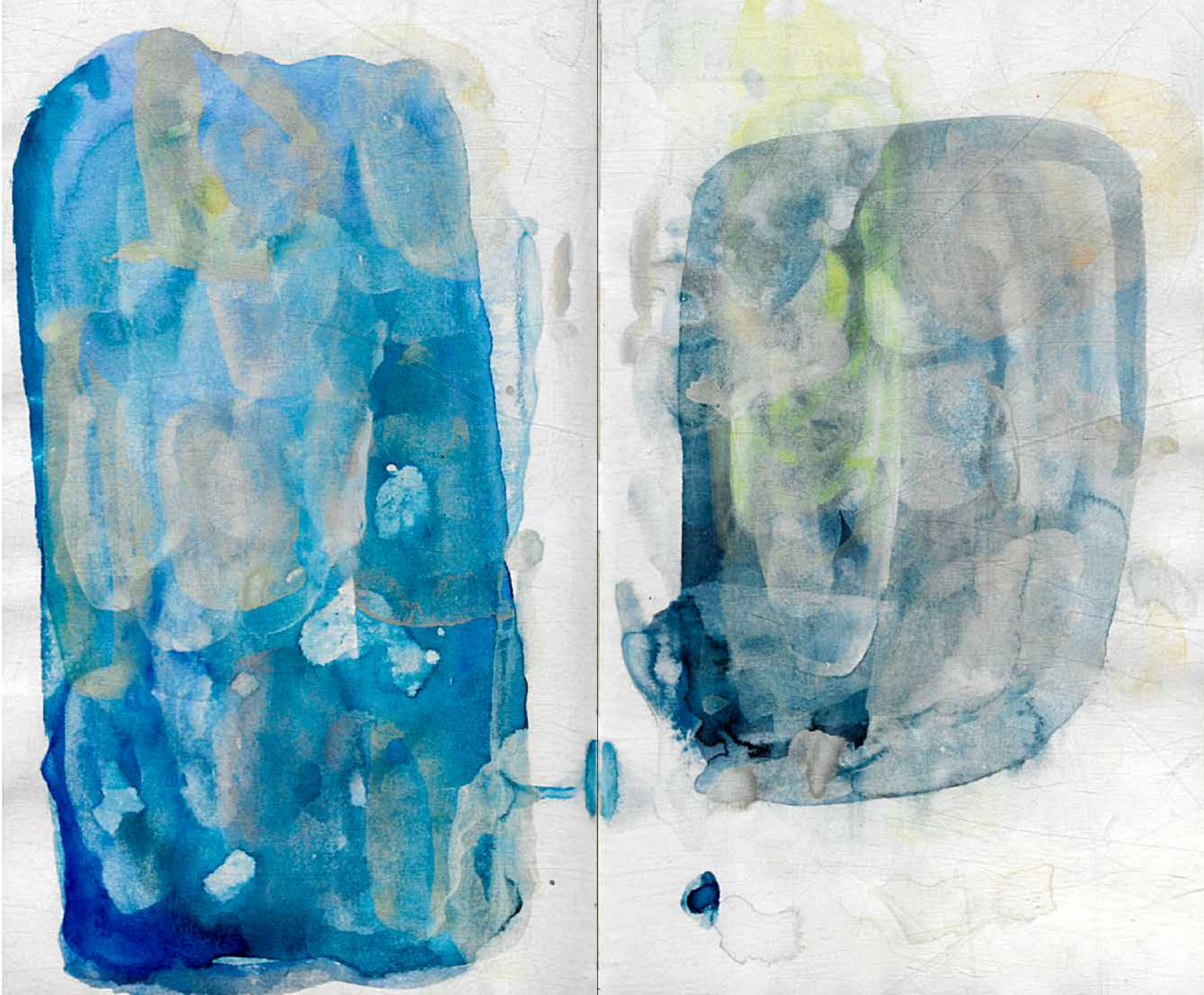
„Steine, so sagt man, sind kalt, starr und tot. Doch wenige scheinen im Mondlicht zu atmen, so gleichmäßig und behutsam, wie nur Steine es können. Die Nächte sind lang wie der Atem der Steine. Und ein Frösteln rinnt über die Haut.“

“Stones, they say, are cold, stiff and dead. But few of them seem to breathe in the moonlight, as evenly and cautiously as only stones can do. The nights are long like the stones' breath. And a shiver crawls down the skin.”

„Der Atem der Steine“, Jens Wonneberger, Verlag Hermann Schmidt Mainz, 1993.



Steine / Stones
Bleistift, Aquarell, Fineliner /
Pencil, watercolor, fineliner
9 x 9 cm
2022



o.T.
Aquarell / aquarell
20 x 30 cm
2021

BIOGRAFIE

Porzellan wie Papier. Ton wie Stein. Ich spiele mit dem Material und seinen Grenzen, trete mit dem Veränderbaren in einen Dialog, bis Objekte entstehen, die einzeln oder in gruppierter Form als Installationen gezeigt werden können. Alltäglichkeiten und Landschaften sind Inspirationsquellen, Texte oft Ausgangspunkt für eine Arbeit.

Mein Arbeitsprozess ist geprägt vom Werkstoff. Vielschichtig forme, bezeichne und bemale ich die Porzellan- und Tonobjekte. Es ist Auftragen und Abtragen von schwarzen Farbkörperschichten in unzähligen Schritten. Der Brand fixiert die endgültige Erscheinung von Schwarz und dem darunterliegenden Weiß des Porzellan: Farbnuancen, deren Intensität und Dichte im Prozess, am Material entschieden werden.

Veränderung durch Zufälle, die ich begrüße. Die Geste des Prozesses haftet auf und in dem Objekt. Es lässt den Prozess sichtbar werden, er entsteht am Material. Oszillierend zwischen abstrakten mikroskopischen Strukturen und als realistisch assoziierten Landschaften oder Formen, hält die Wahrnehmung in einem schwebenden Zustand inne. Gedankensprünge kommen. Das geradeso Greifbare, das sich dem Bestimmten entzieht, wird spürbar – zwischen Wort, Sprache und Bild steht das Fühlen im Mittelpunkt.

Parallel arbeite ich projektbezogen in wechselnden KünstlerInnenDuos. Die Schnittstelle bildet das Vertiefen und Ausprobieren verschiedenster Materialien und Techniken.

www.catherine-sanke.de

Porcelain like paper. Clay like stone. I play with materials and their boundaries, enter into dialogue with what's changeable, until objects emerge that can be displayed as installations, individually or grouped. Things from everyday life and landscapes are sources of inspiration, texts often serve as starting points for a piece.

The basic material gives shape to my working process. Layer upon layer, I mold, draw on, and paint the porcelain and clay objects. It's applying and removing black layers of pigment in countless steps. The act of firing defines the final appearance of the black and the underlying white of the porcelain: shades whose intensity and density will be determined during the process, in interplay with the material. Change by hazard — which I embrace. The gesture of the process adheres to as well as within the object. It uncovers the process, which emerges from the material.

Oscillating between abstract microscopical structures and realistically associated landscapes or shapes, perception pauses in a poise. Non sequiturs arise. What's barely palpable, withdrawing itself from determination, gets noticeable — between words, language, and images, feeling is at the center.

Simultaneously, I work project-wise as a part of varying artistic duos. Immersing in different materials and techniques, and trying them out is what connects both.

www.catherine-sanke.de

Einzelausstellungen / Solo exhibition

2022
DUO (gemeinsam mit Jinhwi Lee)
Keramikkünstlerhaus Neumünster

2020
In Nacht und Eis
Burg Galerie im Volkspark, Halle

2019
Windig
Weißes Haus, Halle

2018
Jahrestag
(gemeinsam mit Paula Schneider)
Burg2Galerie, Halle

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group exhibitions (selection)

2023
Schön Hier. Raum Schaddel #4, Künstlerhaus Schaddelmühle Mangel, Kunstverein L102, Berlin
UNICUM23, Keramik-Triennale, Nationalmuseum Slowenien
Voilà : Polyphon, Baumwollspinnerei, Leipzig
Hans-Purrmann-Preis für Bildende Kunst, Speyer

2022
BLICKFANG, Kunsthaus Kaufbeuren
X Keramik, Majolika Manufaktur, Karlsruhe
Detmolder Kunsttage, Detmold
Richard-Bampi-Preis, Meißen

2021
Nominee Officine Saffi Award 4, Mailand (Italien)
Ostrale 021, Dresden (Kat.)
Finalistin 7. Europäischer Künstlerwettbewerb, Karlsruhe
sunrise, Diplome der Kunst, Halle
sicher nicht, Burg Galerie im Volkspark, Halle

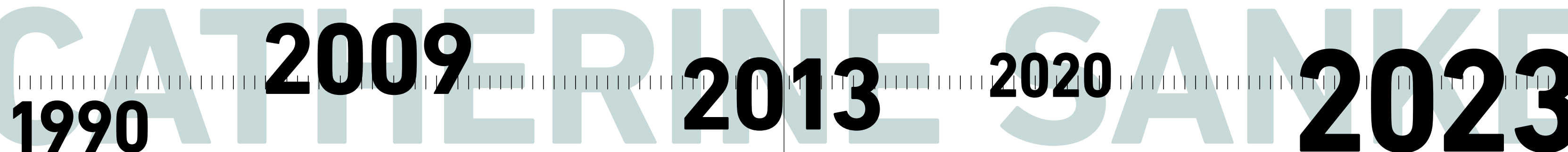
2020
Danner-Preis 2020, Pinakothek der Moderne, München (Kat.)
Perron – Kunstpreis Porzellan, Kunsthaus Frankenthal
TALENTE, Handwerkskammer München (Kat.)
Stackschwamm, Galerie Handwerk München (Kat.)

2019
14. Westerwaldpreis Keramik, Hör-Grenzhausen (Kat.)
BAUHAUS und bildende Kunst in Sachsen-Anhalt heute, Halle (Kat.)

2018
2. Internationale Porzellanbiennale, Schloss Albrechtsburg, Meißen (Kat.)

Publikationen / Publications

2022
In Nacht und Eis, Sandstein Verlag



1990
Geboren in Berlin
lebt und arbeitet in Leipzig

2009 – 2012
Ausbildung zur Holzbildhauerin,
Berufsfachschule für Holzbildhauerei
und Schreinerei, Berchtesgaden

2012 – 2013
Studienreise, Nepal

2013 – 2020
Studium, Kunst/Keramik,
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

2020
Diplom für Bildende Kunst

Stipendien (Auswahl) / Grants (selection)

2023
Schön. Hier RAUM SCHADDEL
4, Arbeitsstipendium, BBK Leipzig

2022
X KERAMIKA, Arbeitsstipendium,
Majolika Manufaktur Karlsruhe
Stipendiatin NEUSTART KULTUR,
Arbeitsstipendium
39. Neuenburger Kunstwoche,
Arbeitsstipendium, Neuenburg
medienfrische, Arbeitsstipendium, Tirol

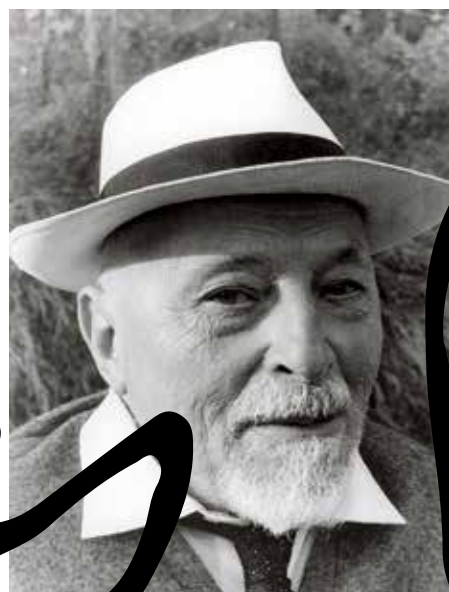
2021
Stipendiatin Sommerakademie Von Kunst
Leben 2021, Alfred Toepfer Stiftung F. V. S.
Arbeitsstipendium Denkzeit,
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Auszeichnungen / Awards

2023
Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer
für Bildende Kunst

2020
Perron Förderpreis der Stadt Frankenthal,
Sparte Porzellan

Hans Purrmann



BEWERBER 2023

Tornike Abuladze, München
Tobias Becker, Frankfurt
Maximilian Bernhard, Karlsruhe/Kitzbühl
Maria Braune, München/Berlin
Hannah Gahlert, Karlsruhe
Valentina Jaffé, Mannheim
Manuel Wagner, Halle
Catherine Sanke, Leipzig

JURY 2023

Prof. Kristina Buch
Prof. Leiko Ikemura
Prof. Karin Kneffel
Prof. Martin Liebscher
Prof. Marcel Odenbach
Prof. Ben Willikens
René Zechlin
Stefanie Seiler (Juryleitung)
Prof. Dr. Andreas Bee (Juryleitung)

Die Hans-Purrmann-Preise der Stadt Speyer

Die Stadt Speyer hat 1965 anlässlich des 85. Geburtstags ihres Ehrenbürgers Hans Purrmann den Förderpreis „Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer für Bildende Kunst“ begründet. Zu diesem mit 6.000 Euro dotierten Preis trat ab 2012 der mit 20.000 Euro ausgestattete „Große Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer“ hinzu. Beide Preise werden seitdem im Zweijahres-Rhythmus vergeben. Die Preisgelder werden in Erinnerung an den 1880 in Speyer geborenen Maler von der 2009 gegründeten gemeinnützigen Hans Purrmann Stiftung bereitgestellt.

Hans Purrmann (1880–1966)

Nach einer Ausbildung im väterlichen Stubenmaler-Betrieb und zwei Studienjahren an der Karlsruher Kunstgewerbeschule zieht es den 17-Jährigen an die Münchner Akademie, wo er bald Schüler Franz von Stucks wird. Von 1905 bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs hält er sich in Paris auf, wo er in Henri Matisse einen wegweisenden Lehrer und Freund findet, den er dazu bewegen kann, die „Académie Matisse“ zu eröffnen. Die französische Mittelmeerküste, wohin er Matisse begleitet, wird zu einem fundamentalen Erlebnis. Mit Matisse reist er auch drei Mal nach Deutschland, wobei ihr erster Weg noch vor München und Berlin ins heimatische Speyer führt. Berlin, der Bodensee, Rom, Florenz, schließlich das Tessin sind weitere Lebensstationen Purrmanns. In krisenhaften Zeiten (in der Ausstellung „Entartete Kunst“ ist er mit zwei Bildern vertreten) leitet er acht Jahre lang in Florenz die Villa Romana und bewahrt sie vor dem Schlimmsten. Hier berührt sich seine eigene Arbeit unmittelbar mit der Künstlerför-

derung, für die er sich in der Nachkriegszeit auch wieder als Juror beim Deutschen Künstlerbund einsetzt. 1957 wird er in den Orden Pour le Mérite gewählt.

In Speyer erinnert das Wohnhaus der Familie Purrmann mit zahlreichen Dokumenten und ausgewählten Bildern aller Schaffensepochen an das Leben und die Arbeit eines von Beginn an europäisch orientierten Künstlers.

Die Konzeption der Preise

Am Horizont, den Purrmanns Selbstverständnis und Lebensdynamik eröffnen, orientiert sich die Konzeption von Förderpreis und Großem Preis: leidenschaftlicher Antrieb, hohe Risikobereitschaft, Mut zum Experiment, Offenheit, Klarheit und Kraft in Farbe und Form und ein europäischer Horizont sind die herausragenden Merkmale, die in die Gegenwart zu übersetzen sind. Das bedeutet: Die Preise sind in besonderer Weise als Künstlerpreise konzipiert und werden von einer überwiegend aus Künstlern bestehenden Jury vergeben. Alle Medien sind zugelassen. Im Zentrum steht die herausragende, konzise Einzelleistung, die einen unerwarteten Blick eröffnet.

Für den Förderpreis ist eine Selbstbewerbung vorgesehen. Die Bewerbung um den Großen Preis setzt einen Vorschlag voraus, zu dem jeweils rund 50 renommierte Künstler, Kritiker und Kuratoren eingeladen werden.

2023 erhielt Catherine Sanke den Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer für Bildende Kunst.

Hans-Purrmann-Awards of the City of Speyer

In 1965, on the 85th birthday of their honorary citizen Hans Purrmann, the city of Speyer inaugurated the advancement award “Hans Purrmann Award of the City of Speyer for the Fine Arts”. This award is currently endowed with 6.000 Euro and was joined 2012 by the “Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer”, endowed with 20.000 Euro. Both prizes are granted every two years and are donated by the Hans Purrmann Foundation in commemoration of Hans Purrmann, who was born in Speyer in 1880.

Hans Purrmann (1880–1966)

Following an apprenticeship in his father's painter-shop and two years of studying at the Karlsruhe School of Applied Arts, the 17-year-old is drawn to the Munich Academy, soon to become a student of Franz von Stuck. In the years from 1905 to the outbreak of World War I, he resides in Paris. He finds a seminal teacher and friend in Henri Matisse, whom he can persuade to open the “Académie Matisse”. For Purrmann, the French Mediterranean coast is to be a fundamental experience. Together with Matisse, he also travels to Germany three times, whereupon his native Speyer, rather than Munich and Berlin, becomes their first port of call. Berlin, Lake Constance, Rome, Florence, and finally Ticino are further stages in Purrmann's life. In crisis-laden times (in the „Degenerate Art“ exhibition, he is represented with two works) he heads the Villa Romana in Florence for eight years and saves it from the worst. At the Villa Romana, his own work commingles directly with the furtherance of young artists, who he also promotes in the postwar period

as a judge for the German Artists' Association (Deutscher Künstlerbund). In 1957, he is awarded the order Pour le Mérite.

In Speyer the Purrmann family home has become a place of remembrance for the life and work of this genuinely European artist, containing many historical documents and selected paintings from each of his creative periods.

The concept behind the awards

The Grand Award as well as the Advancement Award are conceived to reflect the artistic perception and the vitality of its patron: passionate drive, willingness to take risk, courage to experiment, openness, clarity and strength in color and form and a European horizon are the prominent characteristics to be translated into the present: The awards are distinctly conceived as awards for artists, which is why the judging panel is mainly composed of renowned artists. All media are permitted. The key aim is to promote the outstanding and concise individual performance, which encourages an unexpected glance.

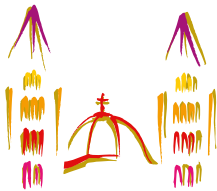
A self-application is required for the Hans-Purrmann-Advancement of the City of Speyer for the Fine Arts. Applicants for the Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer have to be chosen by one of the approximately 50 artists, critics and curators who are specifically asked to make a nomination.

In 2023 Catherine Sanke received the Hans-Purrmann-Advancement Award of the City of Speyer for the Visual Arts.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Speyer
Maximilianstraße 100
67346 Speyer
www.speyer.de



S P E Y E R

Hans Purrmann Stiftung

Veterinärstraße 2a
80539 München
www.hans-purrmann-stiftung.de
Regina Hesselberger-Purrmann (Vorsitzende)
Marsilius Purrmann (stellv. Vorsitzender)
Xaver Hesselberger (Mitglied des Vorstandes)

HANS PURRMANN STIFTUNG

Grafisches Konzept:

atelier stefan issig

Fotos:

Jacob Stoy, Alexander Burzik,
Catherine Sanke

Text:

Anke Müffelmann

Übersetzung:

Fonger Huisman

© 2023



Haus Purramann

PREISE DER STADT SPEYER

PREISTRÄGER

Haus Purramann

1966

Michael Croissant, München (Abstrakte Plastik)
Hans-Paul Dahlem, Saarbrücken (Malerei)
Martin Mayer, München (Figurative Plastik)

1969

Peter Schnatz, Mannheim (Malerei)

1972

Werner Brand, Speyer (Grafik)
Klaus Heinrich Keller, Rodalben (Malerei)
Gernot Rumpf, Neustadt (Plastik)

1975

Roland Berst, Speyer (Malerei)
Lutz Wolf, Oberschlettenbach (Malerei und Grafik)

1978

Otfried Culmann, Billigheim (Malerei und Grafik)
Vollrad Kutscher, Wiesbaden (Grafik)
Christiane Maether, Neustadt (Malerei)

1981

Thomas Duttonhoefer, Darmstadt (Plastik)
Paul In den Eicken, Speyer (Malerei)
Bernd Kastenholz, Haßloch (Grafik)

1984

Felicitas Mentel, Ludwigshafen (Grafik)

1987

Thomas Kopp, Heidelberg (Malerei)
Arnold Wühl, Speyer (Plastik)

1990

Reinhard Ader, Speyer

1993

Eberhard Boßlet, Dresden

1996

Martin Liebscher, Frankfurt

2000

Dieter Balzer, Neuhofen

2003

Peter Rösel, Rockenhausen

2006

(es erfolgte keine Vergabe)

2009

Timea Anita Oravec, Berlin

2012

Dani Gal, Berlin (Großer Preis)
Nisrek Varhonja, Köln (Förderpreis)

2015

Loretta Fahrenholz, Berlin (Großer Preis)
Lukas Glinkowski, Berlin (Förderpreis)

2017

Sabrina Fritsch, Köln (Großer Preis)
Catherine Biocca, Berlin (Förderpreis)
Steffen Kern, München (Förderpreis)

2019

Kristina Buch, Düsseldorf (Großer Preis)
Ugur Ulusoy, Braunschweig (Förderpreis)

2021

Jan Paul Evers, Köln (Großer Preis)
Alina Grasmann, München (Förderpreis)
Philipp Valenta, Hattingen (Förderpreis)

2023

Yalda Afsah, Berlin (Großer Preis)
Catherine Sanke, Leipzig (Förderpreis)

SANK

Haus Purmann

FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2023